



OBERÖSTERREICH



**Stellungnahme zum  
Nationalen  
Gewässerbewirtschaftungsplan  
Flusseinzugsgebiet Krems**

**Oktober 2009**

## **Flussdialog Oberösterreich**

Alle EU-Staaten haben sich dazu verpflichtet, ihre Gewässer in einen guten Zustand zu bringen. Das bedeutet aber mehr als sauberes Trinkwasser: So sollen etwa Flüsse wieder mehr Raum bekommen, um damit einen natürlichen Hochwasserschutz zu schaffen und gleichzeitig die Artenvielfalt an Tieren und Pflanzen zu sichern (EU-Wasserrahmenrichtlinie).

Um gemeinsam mit allen Betroffenen zu diskutieren, haben das Land Oberösterreich und das Lebensministerium den Flussdialog Oberösterreich an der Mattig, der Oberen Traun, der Krems, der Großen Mühl und der Malsch ins Leben gerufen.

Zum Auftakt des Flussdialogs fanden von Anfang Dezember bis Ende März in allen fünf Flussregionen Dialogveranstaltungen statt. Dabei diskutierten InteressensvertreterInnen auf fachlicher Ebene Entwicklungschancen und Nutzungsmöglichkeiten des jeweiligen Flusses.

Im Rahmen einer Online-Befragung auf [www.flussdialog.at](http://www.flussdialog.at) konnten von 27. April bis 31. Mai 2009 alle Betroffenen in den fünf Flusseinzugsgebieten ihre Meinung zur künftigen Gestaltung ihres Flusses äußern.

Die Ergebnisse der Dialogveranstaltungen und der Online-Befragung fließen in den Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan ein, dessen Entwurf am 27. April 2009 in die Öffentlichkeitsbeteiligung ging ([www.wasseraktiv.at](http://www.wasseraktiv.at)).

Beim „Fest der Flüsse“ am 1. Juli 2009 im Linzer Kunstmuseum Lentos wurden die Ergebnisse der Dialogveranstaltungen und der Online-Befragung der breiten Bevölkerung präsentiert.

## **Dialogveranstaltung an der Krems**

Am 11. Februar 2009 fand die Dialogveranstaltung im MP3 in Kremsmünster statt. An die 70 VertreterInnen von Landwirtschaft, Fischerei, Wirtschaft, Naturschutz, Tourismus, Wassergenossenschaften, KraftwerksbetreiberInnen, ansässigen Unternehmen, Schulen und Gemeindepolitik diskutierten die Gefahrenpotenziale, Nutzungsmöglichkeiten sowie Entwicklungschancen der Flussregion.



© tatwort

## **Online-Befragung an der Kreams**

1.045 BürgerInnen nahmen an der Online-Befragung auf [www.flussdialog.at](http://www.flussdialog.at) teil. Die klare Mehrheit der TeilnehmerInnen waren Männer (63 Prozent), knapp weniger als ein Drittel waren Frauen (30 Prozent) – der Rest machte keine Angaben.

Die meisten TeilnehmerInnen kommen aus Ansfelden (13 Prozent), gefolgt von Kremsmünster (11 Prozent) und Neuhofen an der Kreams (11 Prozent). Jede(r) zehnte Online-Befragte hat keine Gemeinde angegeben bzw. stammt aus einer anderen Gemeinde.

## **Geplante Maßnahmen an der Kreams**

Um die Gemeinden entlang der Kreams vor einem ähnlich verheerenden Hochwasser wie 2002 zu schützen, sind an der Kreams eine Vielzahl von Maßnahmen geplant. Hier eine Auswahl:

- Mit dem Bau des Rückhaltebeckens in Nussbach und Wartberg (Kreams-Au) kann bei Hochwasser die erhöhte Wassermenge zurückgehalten werden und schrittweise wieder abgegeben werden.



© Zepp-Cam

- Die Aufweitung und Strukturierung der Krems in den Gemeinden St. Marien, Ansfelden und Neuhofen bringt mehr Platz für den Fluss und sorgt für einen natürlichen Hochwasserschutz. Darüber hinaus tragen diese Maßnahmen zur Artenvielfalt in der Region bei.



© GWB Linz

- Langfristiges Ziel entsprechend der WRRL ist die weitestgehende Durchgängigkeit vom Mündungsbereich bis oberhalb der Gemeinde Neuhofen an der Krems. Fischaufstiegshilfen sollen die Passierbarkeit bei Querbauten und Wasserkraftanlagen sichern.



© WWF/Feichtinger

## **Stellungnahme der Bevölkerung an der Kreams zum Entwurf des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans**

### **Aus den Ergebnissen der Online-Befragung und der Dialogveranstaltung**

#### **Handlungsbedarf**

Seitens der Bevölkerung an der Kreams bestehen folgende Anliegen zu notwendigen Verbesserungen in ihrem Flusseinzugsgebiet:

Für sieben von zehn Online-Befragten ist der Schutz des Grundwassers eine notwendige Maßnahme an der Kreams. Knapp zwei Drittel wünschen sich, dass die Kreams wieder ein naturnahes Flussbett mit Ausdehnungsmöglichkeiten erhält. Für jede(n) zweiten besteht hinsichtlich der Schadstoffreduktion in Flüssen, Bächen und Seen Verbesserungsbedarf.

36 Prozent der BefragungsteilnehmerInnen sehen in punkto Vielfalt an Tieren und Pflanzen, 33 Prozent hinsichtlich Sicherung der Mindestwassermenge Handlungsbedarf. Für ein Viertel der Befragten müssen Maßnahmen gesetzt werden, um an der Kreams natürliche Erholungs- und Freireiträume für die Bevölkerung zu schaffen. Weniger Handlungsbedarf sehen die Befragten bei Fischaufstiegen, um die Durchgängigkeit der Kreams zu erreichen (17 Prozent).

#### **Hochwasserschutz**

Bei der Dialogveranstaltung an der Kreams wurde ein dezentraler Hochwasserschutz durch mehrere kleine Maßnahmen angeregt. Fehler in der Raumplanung sollen diskutiert werden, vor allem wie es einen Ausgleich zwischen GrundbesitzerInnen und NutznießerInnen beim Bau des Auffangbeckens geben kann. Kritisch werden von den TeilnehmerInnen Flächenrückwidmungen gesehen: Bestehende Bauverbote sollen nicht aufgehoben werden. Der Hochwasserschutz in Kreamsmünster wird positiv gesehen. Natürliche Retentionsräume entlang der Kreams sollen in die Planung eingebunden werden.

58 Prozent der Online-Befragten an der Kreams fühlen sich ausreichend vor Hochwassergefahren geschützt. Während sich in der Gemeinde Ried im Traunkreis jeder Online-Befragte ausreichend geschützt fühlt, sind es in St. Marien nur 30 Prozent. Drei von zehn Befragten fühlen sich dagegen nicht ausreichend geschützt, in St. Marien und Kremsmünster ist es sogar jede(r) zweite Befragte.

Dass sich der Schutzwasserbau vorrangig auf Siedlungen konzentrieren soll, halten 97 Prozent für sehr bzw. eher sinnvoll. Außerhalb von Siedlungen soll dem Fluss wieder mehr Raum für eine freie Entwicklung gegeben werden. Den Bau von künstlichen Seen (Rückhaltebecken) erachten 72 Prozent der Befragten als sehr bzw. eher sinnvolle Maßnahme. Ein enger und hoher Verbau der Kreams, um Hochwasser schnell ableiten zu können, ist für 84 Prozent der Online-Befragten kein sinnvoller Lösungsansatz gegen Hochwasser. Fast drei Viertel der Befragten sehen keinen bzw. wenig Sinn darin, Agrarflächen genauso wie Siedlungen vor Hochwasser zu schützen.

### **Natürliche Ufergestaltung**

95 Prozent der Online-Befragten wünschen sich, dass an der Kreams an geeigneten Stellen breitere und natürlichere Uferbereiche geschaffen werden. Dafür sollen auch angrenzende Teile von landwirtschaftlichen Flächen in Auwald umgewandelt werden.

### **Naturschutz**

Die Förderung zur Herstellung der Durchgängigkeit und für ökologisch, bauliche Maßnahmen bei Kleinkraftwerken wird von den TeilnehmerInnen positiv gesehen. Auch die laufende ökologische Bewirtschaftung der Au durch die GrundbesitzerInnen sowie die Schaffung von naturnahen Erholungsräumen durch Rückbau wird von den TeilnehmerInnen positiv gesehen.

### **Wasserkraftnutzung**

Die TeilnehmerInnen der Dialogveranstaltung fordern, dass bestehende Wehranlagen für die Energienutzung nutzbar gemacht werden sollen. Kritisch sehen einige Teilnehmer die Restwasserproblematik im Zusammenhang mit der Wirtschaftlichkeit von Kleinkraftwerken sowie der Finanzierbarkeit von Fischaufstiegshilfen.

44 Prozent der Kremser BefragungsteilnehmerInnen können sich den Neubau von Kleinwasserkraftwerken an ihrem Fluss vorstellen – wenn strenge Auflagen wie die Herstellung naturnaher Wasserlandschaften oder Wandergerinne für die Fische erfüllt sind. Vier von zehn Befragten halten von neu gebauten Kraftwerken wenig, bestehende Kraftwerke sollen bleiben und schrittweise modernisiert werden. 8 Prozent sind für den Bau von Wasserkraftwerken bei jeder nur denkbaren Möglichkeit. 7 Prozent der Kremser wünschen sich, dass Kleinwasserkraftwerke aus der Landschaft verschwinden, da ihr Anteil an der Energieversorgung gering ist.

Jede(r) zweite Befragte würde dem Bau ein neues Kleinwasserkraftwerkes in ihrer/seiner Gemeinde eher bzw. sehr befürworten, 39 Prozent würden ein neues Kraftwerk eher bzw. sicher nicht befürworten.

### **Gefährdung des Grundwassers**

Bei der Dialogveranstaltung wurde gefordert, der Beeinträchtigung der Wasserqualität durch private Einleitungen nachzugehen.

Jede(r) zweite Online-Befragten sieht das Grundwasser in ihrer/seiner Umgebung eher bzw. gar nicht gefährdet. Ein Drittel der BefragungsteilnehmerInnen ist dagegen der Meinung, dass das Grundwasser eher gefährdet ist, für neun Prozent ist es sehr gefährdet: Als Gefahrenquellen werden Überdüngung (92 Prozent), nicht richtig entsorgte Abwässer aus Haushalten oder Betrieben (34 Prozent), versickerte Abwässer aus betrieblichen Lagerstätten (27 Prozent), Straßenabwässer (26 Prozent) und Abwässer aus nicht richtig angelegten Abfalldeponien (23 Prozent) gesehen.

*Darüber hinaus haben die TeilnehmerInnen der Dialogveranstaltung zu folgenden Themen ihre Meinung geäußert:*

### **Beteiligung/Kommunikation**

Die Behörden sollen an die GrundeigentümerInnen und AnrainerInnen herantreten und erklären, warum Veränderungen stattfinden müssen und welchen Beitrag sie leisten können. Die Öffentlichkeitsarbeit soll auf Gemeindeebene stattfinden.

### **Verschlammung**

Im Bereich Obermühle kommt es immer wieder zu Verschlammungen des Fischeaufstieges. Es wird gefordert, dass dieses Problem gelöst wird.

### **Instandhaltung der Ufer**

Die Krems und ihre Ufer sollen Instand gehalten werden.

### **Einzelstellungennahmen**

Bezüglich Hochwasserschutz an der Krems fordert ein Betroffener ein Gesamtkonzept zur Renaturierung für den gesamten Fluss. Der Bau von Kraftwerken soll nur dann erfolgen, wenn es volkswirtschaftlich sinnvoll (kritisch gegenüber Kleinwasserkraft) und umweltverträglich ist. Bestehende Wasserkraftanlagen sollen saniert, die Krems soll durchgängig werden und ausreichend Restwasser mit sich führen. Nicht zuletzt sollen wertvolle Gewässerstrecken geschützt werden.

Ein Anrainer ärgert sich, dass die Gemeinde Kremsmünster im Überschwemmungsgebiet baut und die Wohnbauten durch Aufschütten schützt. Als

Betroffener am gegenüberliegenden Ufer spürt er dadurch die Auswirkungen bei Hochwasser und wünscht sich, dass diese Vorgehensweise gestoppt wird.

### **Berücksichtigung dieser Stellungnahme im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum Entwurf des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans**

Im Namen der Bevölkerung an der Krems, die an der Dialogveranstaltung bzw. an der Online-Befragung teilgenommen hat, ergeht diese Stellungnahme an das Lebensministerium.

Wir ersuchen um Berücksichtigung der mitgeteilten Positionen bei der Erstellung des endgültigen Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans und bei der weiteren Maßnahmenplanung.

Diese Positionen werden auch wesentlich sein für die weitere Ausrichtung der wasserwirtschaftlichen Maßnahmen im Einzugsgebiet der Krems durch die Dienststellen des Amtes der Oö. Landesregierung.